

2.4 Begleitende Störungen

Angststörung

Extreme Angst ist für viele Betroffenen ein schweres Problem, vor allem in sozialer Interaktion oder bei Veränderungen in ihrer Umgebung. Sie kann die Person psychisch und körperlich beeinflussen und die Lebensqualität der Betroffenen und deren Familien beeinträchtigen.

Es ist sehr wichtig, dass autistische Menschen lernen, die Auslöser für die/ihre Angst zu erkennen und dann helfende Mechanismen dagegen zu entwickeln. Mehr als ein Drittel aller Betroffenen haben schwere mentale Probleme und viel zu viele werden nicht oder nicht genügend behandelt.

Meltdown und Shutdown

Wenn einer autistischen Person alles zu viel wird, kann sie mit einem Meltdown oder Shutdown reagieren; beide sind sehr intensive und erschöpfende Zustände.

Ein Meltdown passiert, wenn der/die Betroffene von der Situation völlig überfordert ist und die Kontrolle über das Verhalten verliert. Dieser Kontrollverlust kann verbal (Schreien, Weinen, Kreischen) oder körperlich (Treten, Schlagen, Beißen) auftreten. Meltdowns von Kindern werden oft als schlechtes/trotziges Benehmen missverstanden und die Betroffenen und deren Eltern müssen sich oft verletzende Kommentare und Urteile anhören.

Ein Shutdown erscheint nach außen weniger intensiv, kann aber ebenso belastend sein. Shutdowns sind ebenso eine Reaktion auf Überforderung, aber erscheinen passiv, z. B. wird die Person ganz ruhig oder zieht sich völlig in sich zurück.

ADHS

ADHS betrifft geschätzte 30 bis 60 Prozent aller autistischen Menschen (Auftreten in der Gesamtbevölkerung nur 6-7 Prozent).

ADHS zeigt eine anhaltende Beeinträchtigung der Aufmerksamkeit, Schwierigkeiten sich zu erinnern, Probleme mit dem Zeitmanagement, Schwierigkeiten sich zu organisieren, Hyperaktivität und/oder Impulsivität; dies alles beeinträchtigt die Lernfähigkeit und den gesamte Alltag. ADHS-Symptome können sich mit autistischen Symptomen überlappen, so dass eine Unterscheidung oft schwerfallen kann.

Schlafstörungen

Mehr als die Hälfte aller autistischen Kinder – möglicherweise sogar vier Fünftel – hat ein oder mehrere chronische Schlafprobleme. Auch viele Erwachsene im Spektrum haben Einschlaf- und/oder Durchschlafstörungen. Dies kann auch das Verhalten negativ beeinflussen, Lernen erschweren und die Lebensqualität herabsetzen.

Autismus und Depression

Depression betrifft geschätzte 7 Prozent der Kinder und 26 Prozent der Erwachsenen mit Autismus. Im Gegensatz dazu sind nur 2 Prozent der Kinder und 7 Prozent der Erwachsenen der Allgemeinbevölkerung betroffen.

Die Depressionsrate unter Autist/inn/en erhöht sich mit zunehmendem Alter und intellektuellen Fähigkeiten. Typisches autistisches Verhalten kann eine Depression verschleiern. Verdächtige Signale können der Verlust von Interessen, ein Vernachlässigen der Körperhygiene, chronische Traurigkeit, Hoffnungslosigkeit und das Gefühl der Wertlosigkeit sein. Die Depression kann auch häufige Gedanken an Tod und Selbstmord beinhalten.

Quellen:

autism.org.uk/advice-and-guidance/what-is-autism

autismspeaks.org/medical-conditions-associated-autism#sleep